

Sür Feiertunden

Der spannende
Courier-Roman

Schicksalswege

Roman von Emilie Sicha.

(10. Fortsetzung.)

Der Bittel, an dessen Lustig geträumter Nase, man sehen konnte, daß er keinen Trank verschmähte, kam herzu. Er trank das ihm gebotene Glas, dann noch eins und noch eins. Der Bittel hatte Türen und Fenster, laden geschlossen und trank und sang mit seinen Gästen, deren Stimmen schon lange nicht mehr gut zusammenklangen. Es war etwa 11 1/2 Uhr, als es an der Haustüre klopfte. Die lustige Gesellschaft, die gerade wieder ein Lied grüßte, hörte es lange nicht; aber das Klopfen wurde lauter, und endlich wachte der Bittel auf und öffnete. Der Bezirks-Gendarm kam herein. Er warf einen finken Blick auf die Anwesenden, zog sein Notizbuch und notierte die Namen. Dann ging er wieder. Durch dieses Vorwissen, das den Bittel wegen der Verhinderung der Polizeigefährde 20 Mark kostete, wurde es in der Nacht klar, daß der Bittel in seiner Nacht war, während der Bittel in seinem Stall ein großes Unglück erlebte.

Die Moränenhölle schien goldig über das liebliche Areal, als sich Karl Seeweller endlich verabschiedete. Vom Wein und der schlaflosen Nacht war sein Kopf schwer und er lehnte sich in die Ecke seines Bagens und schlief. Auf der schönen, gleichmäßigen Landschaft konnten die Pferde nicht schlafen. Er erwachte erst wieder, als er umweilt den Bittelhofes war. Vor dem Hause blieben die Pferde stehen und Seeweller stieg ab. Er kummerte sich nicht um den Wagen und die Pferde, dazu waren ja die Knechte da, sondern ging ohne weiteres ins Haus. An der Türschwelle trat er vorbei, ohne einen Blick zurück zu werfen. Jetzt wollte er erst mal eine Weile ruhen. Mit schweren Schritten trat er das Schlafzimmer. Er bot seiner Frau, die vollständig angetan aus dem Bett stand, seinen Gruß, warf den Hut in eine Ecke und begann sich auszuwaschen. Blotzhaft und gelblich sah er aus. Er verlor alle Herrschaft über seine von Wein und kandelndem Liebespiel über-

reizten Sinne. Mit einem schrecklichen Blick warf er den eben ausgezogenen Stiefel auf den Boden. Den anderen stieß er nach seiner Umkleidekabine und nach dem Stiefel trat er mit aller Macht den Spiegel des Bittelhofes, der in tausend Scherben zerplatzte. Aber Quise war ihr bereits so aufgeregt, daß sie sich vor dem Bittelhofes Mannes nicht fürchtete. Sie hatte ihm ja auch noch nichts von der schrecklichen Nacht gesagt. Seeweller sah nun auf dem Rand seines Bettes und zog die Kauschube an. Quise begann wieder, und sie merkte selbst nicht, daß ihr Ton schrill und unnatürlich klang.

„Du fährst spazieren, während daheim alles drunter und drüber geht.“

„Er sprach aus, sie zu, schlug ihr ins Gesicht, daß sie taumelte; dann stürzte er hinaus, die schwere, eichene Tür hinter sich aufschlagend, daß das ganze Haus zitterte. Er ging die Treppe hinunter nach der Wirtschaft. Niemand war da, auch die Kellnerin nicht. In der Küche fand er Karoline, die eben Milch schüttete. Eine graue Uniform war in der Küche. Auf dem Tisch war ungeordnetes Geschirr aufgeteilt und der weiß getafelte Tisch war noch heute ganz schwarz vor Schmutz.“

„Wo ist Emma?“

„Karoline sah ihn mit sonderbaren Augen an und sagte: „Ich weiß nicht.“

„Da kam Emma die Treppe herab und Seeweller betrat mit ihr die Wirtschaft.“

„Was ist denn los, Emma?“

„Ach, Gott, Sie wissen's noch gar nicht?“

„Ich habe keine Ahnung.“

„D, war das schrecklich.“

„Dann sag doch, was?“

„Und das Mädchen fing an zu erzählen.“

„So gegen 10 Uhr gestern nacht ist's gewesen. S'waren gerade noch einige Gäste da: der Schmied, der Diebstahlbauer, einige Fremde und der Oberkellner. Die Frau ist bei ihnen gewesen. Da ist auf einmal der Jörg hereingekommen und hat gesagt, daß einer von den Vullen die Ställe zertrümmert hat. Die Türe zum Stall war offen und so ist er da hineingefallen. S'hat so gekollert im Stall, daß man glaubt hat, er wolle einfallen, und s' Vieh hat zusammengefahren. Die Männer sind alle hinüber in den Stall bis auf den Oberkellner, der ist bei der Frau geblieben und hat ihr gut zugerufen, weil sie so erschrocken ist. Der Schmied, weil er der stärkste und größte ist, war der erste, der in den Stall gegangen ist; aber der Herr hat ihn an die Wand gedrückt und ihm alle Rippen gebrochen. Der Doktor hat gesagt, mag weh nicht, wie es ihm geht. Die anderen Männer sind dann alle zurück und der Herr ist zur Stalltür hinaus. Die Knechte haben ihn auf dem Feld beim Hofe erschossen. Einer von den Knechten hat einen Vorderfuß in die Kette gebracht, und bis es einer von den Knechten gemerkt hat, war's erledigt.“

Seeweller schon vorher gornig aussehendes Gesicht war, während den Worten der Kellnerin noch wilder geworden.

„Welcher von den Knechten hat denn die Stalltür offen gelassen?“

„Der Jörg sagte, daß es Karl Seeweller ist.“

„Dem Aussehen nach ist's bejagert.“

Seeweller wandte sich zum Gehen, aber die Kellnerin rief ihm nach:

„Was wollt Ihr, Vindemirt? Er ist nicht mehr da; alle drei Knechte sind fort. Sie haben's miteinander ausgemacht, daß sie sich von Euch dafür nicht mißhandeln lassen, und die Kauterale, die zusammengekommen sind, haben ihnen recht gegeben.“

Seeweller wandte sich zum Gehen, aber die Kellnerin rief ihm nach:

„Was wollt Ihr, Vindemirt? Er ist nicht mehr da; alle drei Knechte sind fort. Sie haben's miteinander ausgemacht, daß sie sich von Euch dafür nicht mißhandeln lassen, und die Kauterale, die zusammengekommen sind, haben ihnen recht gegeben.“

Seeweller wandte sich zum Gehen, aber die Kellnerin rief ihm nach:

„Was wollt Ihr, Vindemirt? Er ist nicht mehr da; alle drei Knechte sind fort. Sie haben's miteinander ausgemacht, daß sie sich von Euch dafür nicht mißhandeln lassen, und die Kauterale, die zusammengekommen sind, haben ihnen recht gegeben.“

Seeweller wandte sich zum Gehen, aber die Kellnerin rief ihm nach:

„Was wollt Ihr, Vindemirt? Er ist nicht mehr da; alle drei Knechte sind fort. Sie haben's miteinander ausgemacht, daß sie sich von Euch dafür nicht mißhandeln lassen, und die Kauterale, die zusammengekommen sind, haben ihnen recht gegeben.“

Seeweller wandte sich zum Gehen, aber die Kellnerin rief ihm nach:

„Was wollt Ihr, Vindemirt? Er ist nicht mehr da; alle drei Knechte sind fort. Sie haben's miteinander ausgemacht, daß sie sich von Euch dafür nicht mißhandeln lassen, und die Kauterale, die zusammengekommen sind, haben ihnen recht gegeben.“

Seeweller wandte sich zum Gehen, aber die Kellnerin rief ihm nach:

„Was wollt Ihr, Vindemirt? Er ist nicht mehr da; alle drei Knechte sind fort. Sie haben's miteinander ausgemacht, daß sie sich von Euch dafür nicht mißhandeln lassen, und die Kauterale, die zusammengekommen sind, haben ihnen recht gegeben.“

Seeweller wandte sich zum Gehen, aber die Kellnerin rief ihm nach:

„Was wollt Ihr, Vindemirt? Er ist nicht mehr da; alle drei Knechte sind fort. Sie haben's miteinander ausgemacht, daß sie sich von Euch dafür nicht mißhandeln lassen, und die Kauterale, die zusammengekommen sind, haben ihnen recht gegeben.“

Seeweller wandte sich zum Gehen, aber die Kellnerin rief ihm nach:

„Was wollt Ihr, Vindemirt? Er ist nicht mehr da; alle drei Knechte sind fort. Sie haben's miteinander ausgemacht, daß sie sich von Euch dafür nicht mißhandeln lassen, und die Kauterale, die zusammengekommen sind, haben ihnen recht gegeben.“

Seeweller wandte sich zum Gehen, aber die Kellnerin rief ihm nach:

„Was wollt Ihr, Vindemirt? Er ist nicht mehr da; alle drei Knechte sind fort. Sie haben's miteinander ausgemacht, daß sie sich von Euch dafür nicht mißhandeln lassen, und die Kauterale, die zusammengekommen sind, haben ihnen recht gegeben.“

Seeweller wandte sich zum Gehen, aber die Kellnerin rief ihm nach:

„Was wollt Ihr, Vindemirt? Er ist nicht mehr da; alle drei Knechte sind fort. Sie haben's miteinander ausgemacht, daß sie sich von Euch dafür nicht mißhandeln lassen, und die Kauterale, die zusammengekommen sind, haben ihnen recht gegeben.“

Seeweller wandte sich zum Gehen, aber die Kellnerin rief ihm nach:

„Was wollt Ihr, Vindemirt? Er ist nicht mehr da; alle drei Knechte sind fort. Sie haben's miteinander ausgemacht, daß sie sich von Euch dafür nicht mißhandeln lassen, und die Kauterale, die zusammengekommen sind, haben ihnen recht gegeben.“

den Oberkellner, der ist bei der Frau geblieben und hat ihr gut zugerufen, weil sie so erschrocken ist. Der Schmied, weil er der stärkste und größte ist, war der erste, der in den Stall gegangen ist; aber der Herr hat ihn an die Wand gedrückt und ihm alle Rippen gebrochen. Der Doktor hat gesagt, mag weh nicht, wie es ihm geht. Die anderen Männer sind dann alle zurück und der Herr ist zur Stalltür hinaus. Die Knechte haben ihn auf dem Feld beim Hofe erschossen. Einer von den Knechten hat einen Vorderfuß in die Kette gebracht, und bis es einer von den Knechten gemerkt hat, war's erledigt.“

Seeweller schon vorher gornig aussehendes Gesicht war, während den Worten der Kellnerin noch wilder geworden.

„Welcher von den Knechten hat denn die Stalltür offen gelassen?“

„Der Jörg sagte, daß es Karl Seeweller ist.“

„Dem Aussehen nach ist's bejagert.“

Seeweller wandte sich zum Gehen, aber die Kellnerin rief ihm nach:

„Was wollt Ihr, Vindemirt? Er ist nicht mehr da; alle drei Knechte sind fort. Sie haben's miteinander ausgemacht, daß sie sich von Euch dafür nicht mißhandeln lassen, und die Kauterale, die zusammengekommen sind, haben ihnen recht gegeben.“

Seeweller wandte sich zum Gehen, aber die Kellnerin rief ihm nach:

„Was wollt Ihr, Vindemirt? Er ist nicht mehr da; alle drei Knechte sind fort. Sie haben's miteinander ausgemacht, daß sie sich von Euch dafür nicht mißhandeln lassen, und die Kauterale, die zusammengekommen sind, haben ihnen recht gegeben.“

Seeweller wandte sich zum Gehen, aber die Kellnerin rief ihm nach:

„Was wollt Ihr, Vindemirt? Er ist nicht mehr da; alle drei Knechte sind fort. Sie haben's miteinander ausgemacht, daß sie sich von Euch dafür nicht mißhandeln lassen, und die Kauterale, die zusammengekommen sind, haben ihnen recht gegeben.“

Seeweller wandte sich zum Gehen, aber die Kellnerin rief ihm nach:

„Was wollt Ihr, Vindemirt? Er ist nicht mehr da; alle drei Knechte sind fort. Sie haben's miteinander ausgemacht, daß sie sich von Euch dafür nicht mißhandeln lassen, und die Kauterale, die zusammengekommen sind, haben ihnen recht gegeben.“

Seeweller wandte sich zum Gehen, aber die Kellnerin rief ihm nach:

„Was wollt Ihr, Vindemirt? Er ist nicht mehr da; alle drei Knechte sind fort. Sie haben's miteinander ausgemacht, daß sie sich von Euch dafür nicht mißhandeln lassen, und die Kauterale, die zusammengekommen sind, haben ihnen recht gegeben.“

Seeweller wandte sich zum Gehen, aber die Kellnerin rief ihm nach:

„Was wollt Ihr, Vindemirt? Er ist nicht mehr da; alle drei Knechte sind fort. Sie haben's miteinander ausgemacht, daß sie sich von Euch dafür nicht mißhandeln lassen, und die Kauterale, die zusammengekommen sind, haben ihnen recht gegeben.“

Seeweller wandte sich zum Gehen, aber die Kellnerin rief ihm nach:

„Was wollt Ihr, Vindemirt? Er ist nicht mehr da; alle drei Knechte sind fort. Sie haben's miteinander ausgemacht, daß sie sich von Euch dafür nicht mißhandeln lassen, und die Kauterale, die zusammengekommen sind, haben ihnen recht gegeben.“

Seeweller wandte sich zum Gehen, aber die Kellnerin rief ihm nach:

„Was wollt Ihr, Vindemirt? Er ist nicht mehr da; alle drei Knechte sind fort. Sie haben's miteinander ausgemacht, daß sie sich von Euch dafür nicht mißhandeln lassen, und die Kauterale, die zusammengekommen sind, haben ihnen recht gegeben.“

Seeweller wandte sich zum Gehen, aber die Kellnerin rief ihm nach:

„Was wollt Ihr, Vindemirt? Er ist nicht mehr da; alle drei Knechte sind fort. Sie haben's miteinander ausgemacht, daß sie sich von Euch dafür nicht mißhandeln lassen, und die Kauterale, die zusammengekommen sind, haben ihnen recht gegeben.“

Seeweller wandte sich zum Gehen, aber die Kellnerin rief ihm nach:

„Was wollt Ihr, Vindemirt? Er ist nicht mehr da; alle drei Knechte sind fort. Sie haben's miteinander ausgemacht, daß sie sich von Euch dafür nicht mißhandeln lassen, und die Kauterale, die zusammengekommen sind, haben ihnen recht gegeben.“

Seeweller wandte sich zum Gehen, aber die Kellnerin rief ihm nach:

„Was wollt Ihr, Vindemirt? Er ist nicht mehr da; alle drei Knechte sind fort. Sie haben's miteinander ausgemacht, daß sie sich von Euch dafür nicht mißhandeln lassen, und die Kauterale, die zusammengekommen sind, haben ihnen recht gegeben.“

Seeweller wandte sich zum Gehen, aber die Kellnerin rief ihm nach:

„Was wollt Ihr, Vindemirt? Er ist nicht mehr da; alle drei Knechte sind fort. Sie haben's miteinander ausgemacht, daß sie sich von Euch dafür nicht mißhandeln lassen, und die Kauterale, die zusammengekommen sind, haben ihnen recht gegeben.“

Seeweller wandte sich zum Gehen, aber die Kellnerin rief ihm nach:

„Was wollt Ihr, Vindemirt? Er ist nicht mehr da; alle drei Knechte sind fort. Sie haben's miteinander ausgemacht, daß sie sich von Euch dafür nicht mißhandeln lassen, und die Kauterale, die zusammengekommen sind, haben ihnen recht gegeben.“

Seeweller wandte sich zum Gehen, aber die Kellnerin rief ihm nach:

„Was wollt Ihr, Vindemirt? Er ist nicht mehr da; alle drei Knechte sind fort. Sie haben's miteinander ausgemacht, daß sie sich von Euch dafür nicht mißhandeln lassen, und die Kauterale, die zusammengekommen sind, haben ihnen recht gegeben.“

Seeweller wandte sich zum Gehen, aber die Kellnerin rief ihm nach:

„Was wollt Ihr, Vindemirt? Er ist nicht mehr da; alle drei Knechte sind fort. Sie haben's miteinander ausgemacht, daß sie sich von Euch dafür nicht mißhandeln lassen, und die Kauterale, die zusammengekommen sind, haben ihnen recht gegeben.“

Seeweller wandte sich zum Gehen, aber die Kellnerin rief ihm nach:

„Was wollt Ihr, Vindemirt? Er ist nicht mehr da; alle drei Knechte sind fort. Sie haben's miteinander ausgemacht, daß sie sich von Euch dafür nicht mißhandeln lassen, und die Kauterale, die zusammengekommen sind, haben ihnen recht gegeben.“

Seeweller wandte sich zum Gehen, aber die Kellnerin rief ihm nach:

„Was wollt Ihr, Vindemirt? Er ist nicht mehr da; alle drei Knechte sind fort. Sie haben's miteinander ausgemacht, daß sie sich von Euch dafür nicht mißhandeln lassen, und die Kauterale, die zusammengekommen sind, haben ihnen recht gegeben.“

Seeweller wandte sich zum Gehen, aber die Kellnerin rief ihm nach:

„Was wollt Ihr, Vindemirt? Er ist nicht mehr da; alle drei Knechte sind fort. Sie haben's miteinander ausgemacht, daß sie sich von Euch dafür nicht mißhandeln lassen, und die Kauterale, die zusammengekommen sind, haben ihnen recht gegeben.“

Seeweller wandte sich zum Gehen, aber die Kellnerin rief ihm nach:

„Was wollt Ihr, Vindemirt? Er ist nicht mehr da; alle drei Knechte sind fort. Sie haben's miteinander ausgemacht, daß sie sich von Euch dafür nicht mißhandeln lassen, und die Kauterale, die zusammengekommen sind, haben ihnen recht gegeben.“

Seeweller wandte sich zum Gehen, aber die Kellnerin rief ihm nach:

„Was wollt Ihr, Vindemirt? Er ist nicht mehr da; alle drei Knechte sind fort. Sie haben's miteinander ausgemacht, daß sie sich von Euch dafür nicht mißhandeln lassen, und die Kauterale, die zusammengekommen sind, haben ihnen recht gegeben.“

Seeweller wandte sich zum Gehen, aber die Kellnerin rief ihm nach:

„Was wollt Ihr, Vindemirt? Er ist nicht mehr da; alle drei Knechte sind fort. Sie haben's miteinander ausgemacht, daß sie sich von Euch dafür nicht mißhandeln lassen, und die Kauterale, die zusammengekommen sind, haben ihnen recht gegeben.“

Seeweller wandte sich zum Gehen, aber die Kellnerin rief ihm nach:

„Was wollt Ihr, Vindemirt? Er ist nicht mehr da; alle drei Knechte sind fort. Sie haben's miteinander ausgemacht, daß sie sich von Euch dafür nicht mißhandeln lassen, und die Kauterale, die zusammengekommen sind, haben ihnen recht gegeben.“

Seeweller wandte sich zum Gehen, aber die Kellnerin rief ihm nach:

„Was wollt Ihr, Vindemirt? Er ist nicht mehr da; alle drei Knechte sind fort. Sie haben's miteinander ausgemacht, daß sie sich von Euch dafür nicht mißhandeln lassen, und die Kauterale, die zusammengekommen sind, haben ihnen recht gegeben.“

J. C. WEHRENS & SON

Schiffskarten-Agentur.

1516 Eleventh Ave., Regina, Sask., Phone 2906

Empfehlen uns allen Freunden und Gönnern, in Ausstellung aller Schiffstickets von und nach allen Ländern, der bekannten und besten Linien wie: Norddeutscher Lloyd, White Star und White Star Dominion Line, Red Star Line, Royal Mail Line, Hamburg American Line, Union Castle Line, Intern. Merc. Marine Line, Vampori & Golt Line, Scandinavian American Line.

Fernerhin Beförderung aller Pässe für alle Länder und Ausstellung aller hierzu nötigen Papiere, Bagel, Feuer- und Lebensversicherungen, Anfertigung aller rechtsgültigen Dokumente, wie Transfers, Agreements u. Affidavits. Geldverhandlung nach allen Ländern.

Gute Fernarbeiter und Arbeiterinnen unentgeltlich beforzt.

Der promptesten, billigsten, schnellsten und sichersten Ausführung aller Aufträge können Sie versichert sein.

Mit aller Hochachtung.

J. C. WEHRENS & SON

Quise gab ruhig und freundlich ihre Anordnungen, sie erwähnte ihren Mann mit keinem Wort. Und dann sah sie mit den anderen auf einen der beiden Knechte, die auf der Treppe hinauf waren. Sie arbeitete tüchtig, sparte die Leute durch ihren Eifer an. Das Wetter war nicht ganz klar, es mochte Regen kommen. Es ging ganz langsam, aber es war ein Glück, daß der Herr des Hauses und ein Gespann fehlte; aber es war zuviel, was der junge Herr im Eifer des Geldguts haben lassen. Sie arbeiteten ununterbrochen bis zur Dämmerung, dann hatte es seinen Wert mehr und das Licht keimte. Quise bewachte die Tagelöhner noch ein Weilchen und gab ihnen ihren Lohn, denn sie würden am Montag nicht mehr kommen. Quise war froh, als sie endlich zur Ruhe gehen konnte. Es war ein harter Tag gewesen und sie hatte hundert Fragen nach dem Herrn beantwortet müssen. Es regnete in der Nacht und sie lag im Schlafzimmer auf ihrem Lager. Der Morgen dämmerte schon, als Seeweller endlich kam. Quise hörte, wie er mit einem der Knechte einige Worte wechselte. Dann kam er die Treppe herab. Er ging in die neuen dem Salatzimmer liegende Wohnstube und schloß die Tür hinter sich ab.

So hatte Herr Karl Seeweller den Vindemirt gezeugt, wie man arbeitet.

(Fortsetzung folgt.)

Bestige Kopfschmerzen. Frau Marie Vitz von New Britain, Conn. schreibt: „Mein lieber Herr! Ich litt seit Jahren an Kopfschmerzen, die teilweise durch die so schlimme, daß ich nicht aus dem Bett kommen konnte. Seitdem ich Form's Kopfschmerzmittel benutze, bin ich von meinem Leiden befreit.“

Garantiert Federdicht

Wir versenden garantiert, federdichtes Lederzeug nach allen Teilen Canadas. 10 Zoll breit.

50c per Yard

frei versandt

Garantiert federdicht, oder Ihr Geld zurück

Beste Kopfschmerzmittel. Frau Marie Vitz von New Britain, Conn. schreibt: „Mein lieber Herr! Ich litt seit Jahren an Kopfschmerzen, die teilweise durch die so schlimme, daß ich nicht aus dem Bett kommen konnte. Seitdem ich Form's Kopfschmerzmittel benutze, bin ich von meinem Leiden befreit.“

Wassersucht

Wenn Ihnen für Wassersucht geholfen werden soll, dann schreibt uns, Frau J. Baundrich aus Wagonod, East, schrieb mir folgendes:

Weiter Herr! Ich war sehr schwer erkrankt an Wassersucht. Ich verdanke es Ihrer Arznei, daß ich wieder gesund geworden bin.

DROPSY-REMEDY CO.

842 2nd St., Medicine Hat, Alta.

Preis: 1-Flasche \$3.00

Zwei Flaschen für \$5.00

Bestellzettel

Bitte senden Sie Geld, insbesondere Bargeld, der Sicherheit halber nur per eingeschriebenem Brief. Noch besser ist es „Money Orders“ oder „Postal Notes“ zu benutzen.

An „Der Courier“

Regina, Sask.

1835 Halifax Street.

Beiliegend übersende ich Ihnen:

für den „Courier“: Bezahlung bis zum 1. Januar 1926

dazu Vorauszahlung bis zum 1. Januar 1927

für den Courier-Kalender 1927

Zusammen

Mein Name ist

Meine Post-Office Adresse ist

Proving

Schiffskarten

von und nach allen Weltteilen

Agentur, Anfall, Lebens, Unfall, Versicherung, Radial-Verwaltung

Kollektur — Kauf und Verkauf von Stahl- und Eisen-Güter.

Radial-Verwaltung

Für zuverlässige Auskunft in Ein- und Auswanderungs-Angelegenheiten, wenn man sich an:

JOHN J. SIDLER

1514 5th Ave. Regina, Sask.

20 Jahre am Platz.

Telephone: Office 6756 — Residenz 5737.

CREAMERIES LTD.

(Früher bekannt als Saskatchewan Creamery and Ice Cream Company, Limited.)

Bestellzettel

für höchstmögliche Preise für Rahm, unter bestehenden Marktverhältnissen, wenn der Verkaufszettel mit dem Wort „Caulder's“ bezeichnet ist. Je besser die Qualität des Rahmes ist, desto höher der Preis.

Wir können das Maß der Qualität, wie es vom britischen Markt verlangt wird, aufrechterhalten, wenn uns Rahm besser Qualität zur Verfügung steht.

Begleitet nicht,

daß die Nachfrage für Saskatchewan-Butter von der Qualität abhängt, und daß diese Nachfrage die Preise von Butter und Rahm reguliert.

Sendet guten Rahm und macht sicher, daß er in gutem Zustande an einer unserer nächsten Rahmereien ankommt.

Bestellzettel

Bestellzettel

Bestellzettel